

Rezension



Paul-Gerhard Klumbies/Ilse Müllner (Hrsg.),

Bibel und Kultur: Das Buch der Bücher in Literatur, Musik und Film

Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2016, Paperback, 276 Seiten, 28 Euro, ISBN 978--3--374--04419--1

Der Aufsatzband *Bibel und Kultur* ist die Verschriftlichung einer Ringvorlesung des Fachbereiches Geistes- und Kulturwissenschaften der Universität Kassel aus dem Wintersemester 2014/2015. Die Wechselbeziehung zwischen Bibel und Kultur darzustellen, ist das erklärte Ziel des Bandes. VertreterInnen einzelner Disziplinen gaben dazu exemplarisch Einblicke, wie die Bibel ihre Disziplin beeinflusst hat. Der Erfolg der Ringvorlesung unter Studierenden, Universitätsangehörigen und Besuchern der Stadt Kassel zeugte von dem breiten Interesse am Thema.

Zum Inhalt

Das Buch enthält in schriftlicher Form zwölf Vorträge von Professorinnen und Professoren der Universität Kassel, sowie einiger Gäste. Professorin Dr. Susanne Bach schreibt zu dem Thema: „*And God said*“: *Die Bibel in Werken der zeitgenössischen englischsprachigen Literatur* aus Sicht der Anglistik und Literaturwissenschaften. Dr. Markus Böggemann beleuchtet die Thematik aus dem Blickwinkel der Historischen Musikwissenschaften. Der Titel seines Vortrages lautete: *König David und die Ordnung der Musik*.

Zwischen den Zeilen hieß die Vorlesung von Dr. Andreas Gardt. Der Professor für Germanistische Sprachwissenschaft und Sprachgeschichte unternahm dazu eine linguistische Analyse biblischer Texte. Über den „*Apostel Englands*“, *William Tyndale, und die englische Volksbibel im 16. Jahrhundert* unterrichtete Dr. Daniel Göske, Professor für Amerikanistik und Literaturwissenschaft. Als Professor für Systematische Theologie referierte Dr. Tom Kleffmann zum Thema *Bibel und Reformation*.

Dr. Daniel Weidner ist Professor für Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Religion. Sein Vortrag trug den Titel: *Der Tod und der Text. Dtn 34 als kulturtheoretische Urszene*. Dr. Paul-Gerhard Klumbies, Professor für Bibelwissenschaften, führte die Zuhörer in den *Nachhall hellenistischer Literatur bei Lukas* ein. Unter dem Titel *Psalm, Poesie, Predigt im Barock* referierte Dr. Nikola Roßbach zum Thema *Poetische Erquickstunden und die Bibel*. Roßbach ist Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft.

Dr. Jan-Henrik Witthaus, Professor für Romanische Literaturwissenschaft, hielt einen Vortrag mit dem Titel *Die Bibel im spanischen Schelmenroman*. Dr. Mirja Kutzer referierte zum Thema: *Die Lust am heiligen Text*. Als Professorin für Systematische Theologie stellte sie dazu *Textpraktiken und Subjektpositionen bei Hugo von St. Viktor und Bernhard von Clairvaux* vor. Dr. Ilse Müllners Vortrag lautete: *Bei Adam und Eva anfangen – Zur kulturproduktiven Kraft der Genesis-Erzählungen*. Müllner ist Professorin für biblische Theologie.

Dr. Annegret Reese-Schnitker ist Professorin für Religionspädagogik und gab Einblicke in eine empirische Unterrichtsforschungsstudie mit der Frage: *Wie werden biblische Texte im*

Religionsunterricht ,eingespielt‘? Sie schließt die Ausführungen mit acht Hypothesen zum Unterrichtsgespräch und gibt weiterführend acht Thesen zum Potential von Unterrichtsgesprächen.

Klare Forschungsorientierung

Gut und gründlich aufbereitet, durch das Format jedoch etwas kleinteilig, nähert sich der Aufsatzband dem großen Thema „Bibel und Kultur“ an. Wer hier eine leichte und unterhaltsame Lektüre erwartet, wird enttäuscht. Der Aufsatzband ist klar fachspezifisch, da die Autorinnen und Autoren ihre jeweiligen Forschungsergebnisse vorstellen. Für Fachfremde setzt diese Tatsache Vorwissen im Bereich des jeweiligen Themas voraus.

Dabei steht die Forschung zu diesem Thema generell vor dem Dilemma: Wo beginnen und wo enden? Weidner spricht dabei von der Uferlosigkeit der Frage nach der kulturellen Rezeption der Bibel, denn: „Was in der europäischen Geschichte wäre nicht von der Bibel in der einen oder anderen Weise beeinflusst?“ (S. 9). Generell lässt sich jedoch die These aufstellen: „Bibel und Kultur begegnen einander in einem Wechselverhältnis: Bibel ist ein Produkt vielfältiger Kulturen und Bibel prägt Kultur.“ (Müllner, S. 273).

Bibel als Grundbuch abendländischer Kulturen

Geschichtlich betrachtet konstatiert Göske: „Die Bibel ist das Grundbuch der abendländischen Kulturen und ihrer weltweiten Ableger.“ (S. 117). Gerade in der Literaturwissenschaft lässt sich diese Tatsache deutlich aufzeigen. So macht Göske beispielsweise in dem Bibelübersetzer William Tyndale (1484-1536) einen der prägenden Autoren der anglophonen Kulturen weltweit aus (S. 135). Roßbach spricht in ihrer Abhandlung von der Autorität und der Referenz der Bibel für die geistlichen Dichter des Barock und stellt fest: „Die Bibel ist *das* Buch, ist *der* Ausgangspunkt für die geistliche Dichtung des Barock.“ (S. 165).

Metaphysik als Herausforderung

Doch trotz aller Wissenschaftlichkeit bleibt festzustellen: Die Bibel ist ein herausforderndes Buch, „geht es in ihm doch um die letzten Dinge, nämlich die menschliche Existenz und das Wirken Gottes.“ (Bach, S. 197). Mag man diese Tatsache in der Postmoderne auch oft aus den Augen verlieren, da das Individuum sich heute selbst definiert und nicht mehr auf (heils-)geschichtliche Deutungen und Sinnzusammenhänge angewiesen zu sein meint. Die dabei gewonnene Freiheit wird jedoch teuer erkaufte. Bach konstatiert zusammenfassend: „Was vielen Menschen bleibt, ist der Wunsch nach Tiefe, Bedeutung, Transzendenz im Leben; ist der Wunsch nach Sinnstiftung angesichts einer oft sinnlos erscheinenden Welt, nach der Überwindung des Todes.“ (Bach, S. 218f).

So regt der Aufsatzband den kundigen Leser zu weiteren metaphysischen Überlegungen an, die intellektuell sowie persönlich herausfordernd sind und es auch stets bleiben werden.

Claudia Mohr